



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Navratil, Alexandra

Lebensdaten

* 9.12.1978 Zürich

Bürgerort

Vacallo (TI)

Staatszugehörigkeit

A, CH

Vitazeile

Fotografin und Videokünstlerin. Installation, Film, Druckgrafik

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Druckgrafik, Installation, Videokunst, Film, Fotografie

Lexikonartikel

2002 macht Alexandra Navratil einen Bachelor of Arts am Central St. Martins College of Art and Design in London und schliesst dort 2007 ihr Studium am Goldsmiths College mit dem Master Fine Arts ab. Schon früh in ihrer Karriere gewinnt sie Preise und Auszeichnungen, etwa Werkbeiträge des Kantons Zürich (2006, 2009, 2011) sowie 2009 und 2011 den Eidgenössischen Preis für Kunst. 2013 wird sie mit dem Manor Kunstpreis des Kantons Zürich ausgezeichnet. Seit 2014 unterrichtet sie am Institut Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Sie lebt in Amsterdam.

Alexandra Navratil reflektiert in ihrem Werk die Geschichte von Film und Fotografie und verbindet diese mit aktuellen soziopolitischen Fragestellungen. Das Aufdecken historischer Hintergründe sowie die Arbeit in und mit Archiven sind für Alexandra Navratils Schaffen zentral, ebenso die Verwendung und Verarbeitung von Found Footage-Material. Der Rückgriff auf die Geschichte bietet ihr die Möglichkeit, aktuelle Themen aus einem anderen Blickwinkel zu beleuchten.

Für den 16mm-Film *Views (This Formless Thing)*, 2013, hat die Künstlerin in aufwändiger Recherche Filmfragmente aus verschiedenen Archiven in ganz Europa zusammengetragen. Es sind Dokumentarfilme aus den Jahren 1905 bis 1927, die einerseits Aufnahmen indigener Völker aus den Kolonien und Süd- und Osteuropa zeigen, andererseits Ausschnitte aus Modeschauen jener Zeit. Die verwendeten Fragmente bearbeitet sie mit der sogenannten Schablonenkolorierung.

Diese um 1905 von der Pariser Firma Pathé entwickelte Technik erlaubt es, das Filmmaterial maschinell einzufärben und so das unbekannte Fremde attraktiver darzustellen. Der Film *Views (This Formless Thing)* macht deutlich, wie eng die technische Innovation mit der Kolonialgeschichte und mit Vorstellungen des Exotischen zusammenhängt.

Auslandstipendien, die Alexandra Navratil erlauben, sich für eine bestimmte Zeit auf einen Ort einzulassen, sind für ihr künstlerisches Schaffen zentral. 2013 weilt sie für ein Jahr mit einem Stipendium der Künstlerinitiative ABA – Air Berlin Alexander in Berlin und wird dort auf die Geschichte der Agfa-Orwo-Fabrik in Bitterfeld-Wolfen aufmerksam. Diese hatte das Monopol auf die Filmherstellung in der DDR und produzierte neben Foto- und Kinofilmen auch Röntgenfilmmaterial. Die chemischen Produktionsabfälle wurden während Jahrzehnten in einen nahegelegenen See, den sogenannten Silbersee, abgeleitet. Das führte dazu, dass das Gebiet in den 1990er-Jahren zu einem der meistverseuchten Landstrichen Deutschlands gehörte. Navratil stellt Abdrücke dieser toxischen Landschaft her und macht daraus eine Serie von Reliefs mit dem Titel *Bitterfeld* (2016). Die Reliefs aus Polyester und Aluminium bemalt sie mit einer Silber-Nitrat-Lösung, die auf Luft und Licht reagiert und so die Platten in eine Art dreidimensionale Fotografie verwandelt.

Aus den Geschichten, die Alexandra Navratil bei ihren Nachforschungen entdeckt, entstehen meist mehrere Werke, die unterschiedliche Facetten eines Themas beleuchten. Zur Umsetzung verwendet die Künstlerin ganz unterschiedliche Medien und Techniken, von Fotografie über Video und Film bis hin zu drucktechnischen Verfahren und installativen Anordnungen. Text spielt in Navratils Werk ebenfalls eine wichtige Rolle. Die Textfragmente sind teils den Archiven entnommen, mit denen die Künstlerin arbeitet, teils schreibt sie die Texte auch selber oder sie entstehen in Zusammenarbeit mit Dichtern oder Schriftstellern.

Werke: Bern, Kunstsammlung der Mobiliar; Kunsthaus Zürich, Kunstsammlung Kanton Zürich; Zürich, Credit Suisse Collection; Castilla y León (E), Museo de arte contemporáneo de castilla y león (MUSAC).

Mirjam Varadinis, 2018

Literaturauswahl

- *Alexandra Navratil. Brittle Land*. Texts: Paul Feigelfeld, Keston Sutherland, Rachel O'Reilly. [Amsterdam]: Roma, 2016

- *Alexandra Navratil. This Formless Thing*. Kunstmuseum Winterthur, 2013. Autoren: Jennifer Burris [et al.]. [o.O.]: Roma Publications, 2013 [erscheint anlässlich des Manor Kunstpreis Kanton Zürich 2013]

Website

<http://www.alexandranavratil.com>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=11249722&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.